

Nummer 21

vom 20. Mai 2020

49. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese wuerzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: Dr. Jürgen Vorndran neuer Domdekan4-5 (Mitglieder des Domkapitels wählen Amtsnachfolger von Prälat Günter Putz)	4-5
Würzburg: Ab 21. Mai wieder Eucharistiefeiern 6 (Auch Tauffeiern von Kindern ab Christi Himmelfahrt wieder erlaubt)	6
Würzburg: Künftig samstags Vorabendmesse im Dom 7 (Wegen Corona-Pandemie: Neue Gottesdienstordnung ab Christi Himmelfahrt)	7
Würzburg: Trennung von Verwaltung und Aufsicht..... 8 (Diözesansteuerausschuss konstituiert sich für neue Amtszeit)	8
Würzburg: „Ein wichtiger Schritt ist erreicht“ 9 (Externe Dienstleister übergeben Projekt „Reorganisation der Finanzkammer“)	9
Würzburg/Astheim/Tüchelhausen: Museum am Dom ab Dienstag, 19. Mai, wieder geöffnet..... 10 (Dauer- und Sonderausstellung für Besucher zugänglich)	10
Würzburg: „Alles ist miteinander verbunden“ 11 (Fünf Jahre Umwelt-Enzyklika „Laudato Si“)	11
Würzburg: Für eine „neue Normalität“ streiten 12 (KAB-Webtalk im Zeichen der Corona-Pandemie)	12
Würzburg/Mbinga: 40.000 Euro für Krankenhaus in Litembo 13 (Verein Würzburger Partnerkaffee unterstützt Litembo-Hospital in der Coronakrise)	13
Aschaffenburg: „Eine Wohlfühlschule für Mädchen“ 14 (Elke Koch seit Mitte Februar neue Leiterin des Maria-Ward-Gymnasiums)	14

Aktuelles Lexikon

Christi Himmelfahrt..... 15	15
-----------------------------	----

Kurzmeldungen

Würzburg/Óbidos: Lebensmittel für Bedürftige in Óbidos – Bistum sammelt Spenden..... 16	16
Würzburg/Waldbrunn: SV Waldbrunn spendet 500 Euro für Malteser Corona-Hilfe 16	16
Würzburg: Würzburger Kreuzbergwallfahrt aufgrund von Corona abgesagt 17	17
Würzburg: Dom-Info ab Montag, 18. Mai, wieder für Publikumsverkehr geöffnet 17	17
Würzburg: Ab Montag, 18. Mai, wieder persönliche Beratungen bei der LFB 17	17
Würzburg: Internationaler Museumstag – Museum am Dom digital entdecken 18	18
Würzburg: Neue Ausgabe von „Gemeinde kreativ“ – Glaube und Sport 18	18
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Der neue Alltag an den Schulen 18	18
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was steckt hinter Verschwörungstheorien? 19	19

Personalmeldungen

Aschaffenburg: Pfarrer i. R. Monsignore Walter Holzheimer wird 85 Jahre alt	20
Bad Kissingen: Pfarrer i. R. Norbert Reinwand wird 70 Jahre alt	20
Würzburg: Pfarrer Dariusz Cwik seit 25 Jahren Priester	21
Würzburg/Kirchheim/Aschaffenburg: Zacharias Nitunga künftig Pfarrvikar in Aschaffenburg.....	21
Münnerstadt: Pallottinerpater Gottfried Scheer als Seelsorger von Maria Bildhausen entpflichtet	21
Schweinfurt: Schweinfurter Diözesanbüro-Geschäftsführer Richard Keller gestorben	22
Schweinfurt: Gemeindereferentin i. R. Johanna Niklaus im Alter von 68 Jahren gestorben	22

Veranstaltungen

Gerolzhofen/München: Katholische Morgenfeier an Christi Himmelfahrt mit Pfarrer Stefan Mai	23
Aschaffenburg: Onlinediskussion – „Was brauchen wir wirklich zum Leben?“	23

Berichte

Dr. Jürgen Vorndran neuer Domdekan

Mitglieder des Domkapitels wählen Amtsnachfolger von Prälat Günter Putz – Bischof Dr. Franz Jung bestätigt Wahl

Würzburg (POW) Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran ist neuer Domdekan an der Kathedrale zu Würzburg. Die Mitglieder des Domkapitels unter Vorsitz von Dompropst Weihbischof Ulrich Boom wählten den 53-jährigen Dompfarrer und ernannten Generalvikar am Freitag, 15. Mai, zum Nachfolger des bisherigen Domdekans Prälat Günter Putz (70), der altersbedingt seine Aufgaben als Domkapitular und Domdekan abgegeben hat. Bischof Dr. Franz Jung bestätigte die Wahl. Das Amt des Domdekans wird Vorndran neben seiner Tätigkeit als Dompfarrer und ab 8. September 2020 neben seiner Tätigkeit als Generalvikar ausüben. Die Amtseinführung des gewählten und ernannten Domdekans findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Jürgen Vorndran wurde 1967 in Bad Neustadt geboren. Nach dem Abitur am Rhön-Gymnasium trat er 1986 ins Würzburger Priesterseminar ein und wechselte 1988 ans Collegium Germanicum in Rom. Friedrich Kardinal Wetter weihte ihn am 10. Oktober 1993 in Rom zum Priester. Danach absolvierte Vorndran am Päpstlichen Bibelinstitut ein Lizentiatstudium in Bibelwissenschaften. 1996 kehrte er in das Bistum Würzburg zurück und wurde Kaplan in Untersteinbach mit Prölsdorf, Theinheim, Fabriktschleichach und Geusfeld im Steigerwald. 1998 wechselte er nach Aschaffenburg und wurde Pfarrer der Stiftspfarrrei Sankt Peter und Alexander sowie Ökumenebeauftragter für das Dekanat Aschaffenburg-Stadt. Im Jahr 2000 erfolgte die Wahl und Ernennung zum stellvertretenden Dekan. 2001 schloss Vorndran seine Promotion an der Universität Münster bei Erich Zenger mit einer Monographie zu Psalm 86 ab. Von 2001 bis 2005 war er außerdem Priesterlicher Moderator der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Aschaffenburg-Obernau und von 2001 bis 2008 zusätzlich Seelsorger für Italienisch sprechende Katholiken am Untermain. Im Jahr 2005 wurde er zum Dekan des Dekanats Aschaffenburg-Stadt gewählt und ernannt. Vorndran übernahm zusätzlich die Pfarrei Unsere Liebe Frau in Aschaffenburg. Mit Gründung der Pfarreiengemeinschaft Sankt Martin Aschaffenburg wurde er im Jahr 2006 deren koordinierender Pfarrer. Von 2002 bis 2008 war Vorndran Mitglied im Diözesansteuerausschuss. 2008 ernannte ihn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann zum Dompfarrer in Würzburg sowie zum Pfarrer der Pfarreien Neumünster, Sankt Peter und Paul und der Hofpfarre. Am 1. Februar 2009 erfolgte die Ernennung zum Ordinariatsrat sowie am 1. November 2009 zum Domkapitular. 2010 wurde er zum Dekan von Würzburg-Stadt gewählt und ernannt. 2011 wurde er mit der Ernennung zum Pfarrer von Sankt Gertraud und Stift Haug Leiter der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt. Am 5. Mai 2020 gab Bischof Dr. Franz Jung bekannt, dass er Vorndran mit Wirkung vom 8. September 2020 zu seinem neuen Generalvikar ernannt.

Aufgaben des Domdekans

Der Domdekan gehört neben dem Dompropst zu den zwei Dignitäten – vom lateinischen Wort für Würde – in den Reihen der Mitglieder des Würzburger Domkapitels. Zusammen mit dem Dompropst vertritt er das Domkapitel in inner- und außerkirchlichen Angelegenheiten. Die Aufgaben des Domdekans als zweitem Dignitär umfassen außerdem die disziplinäre Aufsicht in Angelegenheiten des Domkapitels und die Verantwortung für Liturgie und Musik im Dom. Bei Abwesenheit des Dompropstes vertritt er diesen als Vorsitzenden des Domkapitels. Nach dem Kirchenrecht kann nur ein Priester zum Domdekan gewählt werden. Dieser muss sich durch Rechtgläubigkeit und unbescholtenen Lebenswandel auszeichnen und seinen Dienst in lobenswerter Weise ausüben. Der Bischof bestätigt die Wahl des neuen Domdekans durch das Domkapitel. Als Mitglied des Kapitels hat der Domdekan einen Platz im Chorgestühl des Kiliansdoms. Ebenso fungiert er wie die anderen Mitglieder als Rat des Bischofs und hat Sitz und Stimme im Allgemeinen Geistlichen Rat.

Die Amtszeit des Domdekans ist wie die der anderen Mitglieder des Domkapitels nicht begrenzt. Jedes Mitglied des Domkapitels soll aber bei Vollendung des 70. Lebensjahrs den Verzicht auf seine Stelle anbieten. Der Verzicht bedarf der Annahme durch den Bischof. Das gesamte Domkapitel hat die

Aufgabe, an den feierlichen Gottesdiensten im Dom zu Würzburg mitzuwirken, sowie nach Maßgabe des Rechts in der Verwaltung der Diözese Würzburg Leitungsaufgaben zu übernehmen. Weiterhin ist das Domkapitel das Konsultorenkollegium der Diözese und deshalb insbesondere an der Verwaltung des Diözesanvermögens beteiligt. Bei der so genannten Erledigung des Bischöflichen Stuhls übermitteln die Mitglieder des Domkapitels dem Heiligen Stuhl unmittelbar eine Liste von Priestern, die für das bischöfliche Amt würdig und für die Leitung der Diözese geeignet sind, und wählen einen Diözesanadministrator. Zur Chorkleidung der Domherren gehört das Kapitelskreuz. Es zeigt auf der einen Seite das Bildnis des heiligen Kilian, auf der anderen Seite das Bildnis des heiligen Andreas. Der Apostel Andreas ist der Patron des Würzburger Domkapitels. Das Kapitelskreuz bleibt im Eigentum des Domkapitels und geht nach dem Tod des Domherren wieder an das Domkapitel zurück.

(55 Zeilen/2120/0543; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ab 21. Mai wieder Eucharistiefiern

Auch Tauffiern von Kindern ab Christi Himmelfahrt wieder erlaubt – Bischof Jung bittet um sorgfältige Beachtung der Schutzmaßnahmen

Würzburg (POW) Im Bistum Würzburg dürfen ab Donnerstag, 21. Mai, dem Hochfest Christi Himmelfahrt, unter Einhaltung von strengen Sicherheitsmaßnahmen wieder öffentliche Eucharistiefiern stattfinden. „Ich bitte darum, diese Öffnung behutsam vorzunehmen und die Anordnungen für die Feier der Eucharistie sorgfältig zu beachten“, schreibt der Bischof im Begleitbrief zu seinem am Freitag, 15. Mai, veröffentlichten Dekret. Wo es naheliege, könnten neben der Feier der Eucharistie auch die anderen Gottesdienstformen wie Eucharistische Anbetung, Andachten, Tagzeitenliturgien und Wort-Gottes-Feiern weiter gepflegt werden. Es liege nun im Ermessen der Verantwortlichen vor Ort, angemessen mit dieser Situation umzugehen und das umzusetzen, was jetzt möglich und sinnvoll erscheine. „Da es an keinem Ort zu Verstößen gegen die geltenden Bestimmungen kam, bin ich zuversichtlich, dass wir auch den nächsten Schritt verantwortungsvoll gehen können.“

In einer ersten Phase waren im Bistum Würzburg ab dem 4. Mai zunächst öffentliche Gottesdienste ohne Kommunionsspendung wieder erlaubt. Die Rückmeldungen aus den Dekanaten zu den nicht-eucharistischen Gottesdiensten hätten ein sehr vielgestaltiges Bild ergeben, schreibt Bischof Jung. Aufgrund des enormen organisatorischen Aufwands und der begrenzten Ressourcen sei das Angebot an Gottesdiensten „relativ überschaubar“ gewesen. Einige Gemeinden hätten sich sogar dazu entschieden, bislang noch keine öffentlichen Gottesdienste zu feiern. Ausdrücklich dankt Bischof Jung allen, die sich mit dieser Beschränkung schwer getan, sie aber „loyal mitgetragen“ haben. „Nach Auswertung der Rückmeldungen werden nun ab dem Hochfest Christi Himmelfahrt öffentliche Eucharistiefiern wieder gestattet.“

Auch Tauffiern von Kindern sind ab Donnerstag, 21. Mai, unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen wieder erlaubt. Erwachsenentaufen müssen weiterhin verschoben werden. Beisetzungen dürfen entsprechend der staatlichen Vorgaben vom 13. Mai mit bis zu 50 Personen – zusätzlich zu den Bestattern und dem liturgischen Dienst – stattfinden. Dabei sind die Sicherheitsmaßnahmen zu Gottesdiensten im Freien einzuhalten. Wallfahrten und Prozessionen sind bis auf weiteres verboten. So entfallen in diesem Jahr auch die Fronleichnamsprozessionen im Bistum Würzburg.

Alle sonstigen öffentlichen kirchlichen Veranstaltungen sowie alle Treffen, Gruppenstunden und Ähnliches von kirchlichen Vereinigungen in geschlossenen Räumen sind weiterhin untersagt. Veranstaltungen im Freien sind unter den im aktuell geltenden staatlichen Recht genannten Einschränkungen erlaubt. Im Zweifelsfall ist eine Genehmigung durch das zuständige Gesundheitsamt einzuholen. Gremiensitzungen können unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln stattfinden, wenn sie zur ordnungsgemäßen Erledigung der laufenden Geschäfte erforderlich sind.

Das komplette Dekret kann auf der Bistums-Homepage (www.bistum-wuerzburg.de/service/coronavirus/) abgerufen werden, ebenso die Rahmenbedingungen, die auch die hygienischen Vorgaben bei der Kommunionsspendung und bei der Kindertaufe nennen.

(34 Zeilen/2120/0544; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Künftig samstags Vorabendmesse im Dom

Wegen Corona-Pandemie: Neue Gottesdienstordnung ab Christi Himmelfahrt

Würzburg (POW) Mit dem Hochfest Christi Himmelfahrt starten im Würzburger Kiliansdom wieder öffentliche Messfeiern. Dompropst Weihbischof Ulrich Boom zelebriert das Konventamt am Donnerstag, 21. Mai, um 10 Uhr. Dieser Gottesdienst wird auch live auf TV Mainfranken übertragen und ist auf der Internetseite des Bistums abrufbar unter www.bistum-wuerzburg.de. Um 18.30 Uhr hält Domvikar Dr. Petro Müller die Abendmesse im Dom. Am Freitag, 22. Mai, feiert Dompfarrer Dr. Jürgen Vorndran die 9-Uhr-Messe. Neu in der Gottesdienstordnung ist eine Vorabendmesse samstags um 17.30 Uhr. Sie findet erstmals am 23. Mai statt.

Die öffentlichen Gottesdienste während der Corona-Pandemie unterliegen den allgemein gültigen Sicherheits- und Hygiene-Auflagen. Dazu zählen vor allem der nötige Abstand, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes und das Mitbringen des eigenen Gebetbuches. Im Anschluss an die Messfeiern müssen die Gläubigen ohne Grüppchenbildung den Dom verlassen und die Bänke gereinigt werden. Aufgrund dieser Vorgabe ist es nicht möglich, nach dem sonntäglichen Konventamt um 10 Uhr die übliche 11.30-Uhr-Messe anzubieten. Diese und alle weiteren bisher üblichen Messfeiern im Neumünster entfallen bis auf weiteres.

Für die Messfeiern an den Sonn- und Feiertagen sowie für die Vorabendmesse am Samstag ist der Zugang nur über das barrierefreie Bonifatiusportal vom Kiliansplatz aus möglich. Um den Einlass hier gut zu regeln, wird dieses Portal jeweils 45 Minuten vor Gottesdienstbeginn geöffnet. Die Besucher werden einzeln eingelassen und von Ordnern an die Plätze geführt.

Zu den 9-Uhr-Messen an den Werktagen von Montag bis Samstag ist der Zugang über alle Portale möglich. Die Mitfeiernden nehmen auf den markierten Plätzen in den Bänken Platz. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist für alle Gottesdienstteilnehmer Pflicht.

Erstmals an Pfingsten kommt ein Anmeldeverfahren zum Einsatz. Wer die Gottesdienste am 30./31. Mai mitfeiern will, muss sich auf der Homepage des Domes www.dom-wuerzburg.de online registrieren oder kann auch ganz einfach im Dompfarramt, Telefon 0931/38662800, oder in der Dominfo, Telefon 0931/38662900, anrufen.

Die neue Gottesdienstordnung im Dom im Überblick:

Montag bis Samstag: 9 Uhr Messfeier.

Sonn- und Feiertag: Samstag (beziehungsweise Vorabend des Feiertags): 17.30 Uhr Vorabendmesse, Sonn- beziehungsweise Feiertag 10 Uhr Konventamt, 18.30 Uhr Messfeier.

(29 Zeilen/2120/0556; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Trennung von Verwaltung und Aufsicht

Diözesansteuerausschuss konstituiert sich für neue Amtszeit – Bischof Jung: „Guter Umgang mit Geld der Gläubigen auch eine geistliche Aufgabe“

Würzburg (POW) Guter Umgang mit dem Geld der Gläubigen ist nach den Worten von Bischof Dr. Franz Jung auch eine geistliche Aufgabe. Das hat der Bischof bei der konstituierenden Sitzung des Diözesansteuerausschusses des Bistums Würzburg am Dienstag, 19. Mai, im Würzburger Burkardushaus betont. Das Gremium stehe für die konsequente Trennung von Verwaltung und Aufsicht im Bistum Würzburg. Die Amtsperiode des Gremiums dauert bis 31. Dezember 2025.

Kraft Amtes gehören Bischof Jung sowie Bischöflicher Finanzdirektor Sven Kunkel zu dem Gremium. Vom Bischof ernannte Mitglieder sind Generalvikar Thomas Keßler und der Diözesanratsvorsitzende Dr. Michael Wolf. Von den Priestern in den neuen Steuerausschuss gewählt wurden Pfarrer Matthias Rosenberger (Region Aschaffenburg), Dekan Oswald Sternagel (Region Würzburg) und Dekan Werner Kirchner (Region Schweinfurt). Gewählte weltliche Mitglieder sind Siegfried Bahlke (Kahl am Main), Hans-Dieter Arnold (Miltenberg), Johannes Wagenpahl (Gräfendorf), Andreas König (Randersacker), Markus Bunzel (Frankenbrunn), Norbert Denninger (Ochsenfurt), Susanne Hergenhan (Weißbach), Wolfgang Fähr (Untereuerheim) und Dieter Köpf (Zeil am Main).

In seiner Ansprache zu Beginn der Sitzung verwies Bischof Jung auf die Apostelgeschichte, in der von der Urgemeinde berichtet wird, dass die Apostel vom Besitz der Gläubigen jedem so viel zuteilten, wie dieser nötig hatte. Nach den Worten des Bischofs ist es eine Kunst, Gerechtigkeit walten zu lassen und jedem das Nötige zuzuteilen. Wichtig sei es, dass alle nicht auf sich selbst schauen, sondern das Ganze im Blick behalten und auch an die Armen dächten. In diesem Sinne sei auch der Diözesansteuerausschuss für das ganze Bistum zuständig und nicht dafür da, Partikularinteressen zu vertreten. Geld und Besitz seien akzeptabel, wenn sie nicht gehortet oder für intransparente Geschäfte verwendet würden, sagte der Bischof. Auch sei darauf zu achten, ethisch und nachhaltig zu investieren. Angesichts der Coronakrise und dem damit verbundenen Einbruch der Kirchensteuereinnahmen sei es zudem zentral, sich über die strategischen Ziele zu verständigen, sagte Bischof Jung.

Stichwort: Diözesansteuerausschuss

Der Diözesansteuerausschuss entscheidet unter Einbindung des Konsultorenkollegiums (Domkapitel) über den Diözesanhaushalt und prüft die Jahresrechnung der Diözese Würzburg. Er sichert einen verantwortungsvollen Umgang mit den Geldern, die Kirchensteuerzahlerinnen und -zahler dem Bistum zur Verfügung stellen, damit diese möglichst vielen Menschen zugutekommen.

mh (POW)

(28 Zeilen/2120/0554; E-Mail voraus)

„Ein wichtiger Schritt ist erreicht“

Externe Dienstleister übergeben Projekt „Reorganisation der Finanzkammer“ – Finanzdirektor Kunkel übernimmt Projektleitung

Würzburg (POW) Das Projekt „Reorganisation der Finanzkammer“ tritt in eine neue Phase ein. Generalvikar Thomas Keßler und Bischöflicher Finanzdirektor Sven Kunkel verabschiedeten am Montag, 11. Mai, die externen Projektleiter Andrew Motz und Ulrich R. G. Hirche. Nach rund eineinhalb Jahren übergeben sie das Programm an die diözesane Projektgruppe. „Es war eine große Aufgabe und eine Riesenleistung, für die ich Ihnen von Herzen danke“, sagte Keßler. Die Projektleitung übernimmt ab Montag, 18. Mai, Finanzdirektor Kunkel. Die Mitarbeiter werden die jeweiligen Teilprojekte, in denen sie bislang schon gearbeitet haben, zukünftig selbstständig steuern.

Ziel des Projekts sei es gewesen, die Bischöfliche Finanzkammer für die Zukunft zu stärken. Dabei sei den externen Beratern Transparenz immer wichtig gewesen, betonte der Generalvikar. „Durch Ihr Engagement wurde vieles geschafft. Und nun ist ein wichtiger Schritt erreicht, indem wir das Projekt in die Hände der Verantwortlichen in der Finanzkammer übergeben können.“ Besonders im Gedächtnis geblieben sei ihm ein Gespräch mit Motz auf der Rückfahrt von einem regionalen Treffen. Dieser habe gesagt, dass die Hauptaufgabe der Organisation Kirche darin liege, den Glauben und die Freude am Evangelium zu stärken. „Es hat mir gefallen, solche Impulse von einem Menschen zu hören, der Erfahrung in der Organisation von großen Betrieben hat“, sagte Keßler. Er wünschte Motz und Hirche für die Zukunft „alles Gute und Gottes Segen“.

Kunkel schloss sich dem Dank an die beiden Projektleiter an. Er erklärte: „Nach Beginn meiner Tätigkeit am 1. Dezember habe ich festgestellt, dass alle Projektleiter professionell, sehr engagiert und mit hoher Fachkompetenz an und in ihren Teilprojekten arbeiten. Alle Projektleiter haben sich dabei mit ihren Projekten weiterentwickelt. Daher haben wir gemeinsam entschieden, das Projekt mit unseren internen Ressourcen weiterzuführen.“

„Es war eine aufregende Zeit und wir haben viel erreicht. Aber es gibt auch noch viele offene Fragen“, sagte Hirche. Er dankte dem Team für die gute und engagierte Arbeit. „Sie haben trotz der täglichen Arbeit sehr gut mitgearbeitet.“ Auch Motz lobte die große Motivation der Mitarbeiter. Ihr sei es zu verdanken, dass das Projekt jetzt schon übergeben werden könne.

Im Rahmen des Projekts „Reorganisation der Finanzkammer“ setzt das Bistum Würzburg die Ende Juni 2018 vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) verabschiedete „Richtlinie für die Prüfung der Rechnungslegung sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse“ sowie die ab 2021 geltenden Vorgaben des Umsatzsteuerrechts um. Motz, als Interims-Manager spezialisiert auf Tätigkeiten von vorübergehender Dauer, begleitete das Projekt seit September 2018 als externer Projektleiter. Unterstützt wurde er dabei von Hirche, Unternehmensberater mit Schwerpunkt Compliance. Unter ihrer Leitung wurde unter anderem ein Controlling-System eingeführt, ein Statut für den Bischöflichen Stuhl zu Würzburg erstellt und mit der Gebäudeerfassung in der Diözese Würzburg begonnen. Zu ihren Aufgaben gehörte auch die Umstellung der Rechnungslegung von Kameralistik auf die Vorgaben des Handelsgesetzbuchs (HGB).

(35 Zeilen/2120/0540; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Museum am Dom ab Dienstag, 19. Mai, wieder geöffnet

Dauer- und Sonderausstellung für Besucher zugänglich – Neu gestaltete Homepage bietet unter anderem virtuellen Rundgang durch die Sonderausstellung – Museen in Astheim und Tüchelhausen weiterhin geschlossen

Würzburg/Astheim/Tüchelhausen (POW) Das Museum am Dom in Würzburg ist ab Dienstag, 19. Mai, wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet. Besucher können im Obergeschoss die Dauerausstellung sowie noch bis 30. August die aktuelle Sonderausstellung „Riemenschneider X Stoss – Schnittpunkt Münnerstadt“ besichtigen. „Ich freue mich, dass wir nach über zwei Monaten wieder die Begegnung der Besucherinnen und Besucher mit den Exponaten im Museum am Dom ermöglichen können. Die Aura von Originalen lässt sich eben nur im Gegenüber erfahren“, sagt Dr. Jürgen Emmert, kommissarischer Leiter des Kunstreferats der Diözese Würzburg. Das mache Museen zu wichtigen Orten der „Daseinsfürsorge“ in diesen Zeiten. Während des Shutdowns wurde zudem die Homepage des Museums neu gestaltet. Damit sei ein „langgehegter Wunsch“ in Erfüllung gegangen, freut sich Emmert.

„So viel Normalität wie möglich, so viel Schutz wie nötig“, beschreibt Emmert das Öffnungskonzept. Zunächst werde nur das Obergeschoss des Museums geöffnet sein. Im Untergeschoss finde ohnehin derzeit keine Ausstellung statt. Für den Museumsbesuch gelten die üblichen Schutzmaßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. So darf das Museum nur mit einer Mund-Nasen-Bedeckung betreten werden, der Mindestabstand ist einzuhalten und der Aufzug darf nur von einer Person benutzt werden. „Wir werden jetzt erst einmal Erfahrungen sammeln“, sagt Emmert.

Arbeit gab es auch während der Schließung genügend. „Wir haben die vergangenen Monate genutzt, um am Konzept der geplanten Neukonzeption der Dauerausstellung weiterzuarbeiten wie auch an der neuen Homepage, die jetzt online ist und den Besuchern einen klaren und schnellen Überblick über das MAD und seine Aktivitäten bietet.“ Neu sind beispielsweise Videos. So kann man mit Kurator Dr. Wolfgang Schneider einen virtuellen Rundgang durch die Sonderausstellung machen. Mitarbeiter des Kunstreferats stellen bekannte Kunstwerke wie den „Streichholz-Altar“ von Robert Höfling oder „Freedom – Freiheit – Liberté“ von Cäsar W- Radetzky vor. Weiterhin zu sehen sind die Angebote, die zum Internationalen Museumstag am Sonntag, 17. Mai, entwickelt wurden. So kann man beispielsweise Ausmalbilder für Kinder ausdrucken. Weitergeführt wird auch das „MAD-Schaufenster“ im Durchgang vom Dom zum Kiliansplatz mit wechselnden Kunstwerke aus der Dauerausstellung. Nur auf Führungen und Veranstaltungen muss bis auf weiteres verzichtet werden.

Geschlossen bleibt vorerst der Domschatz Würzburg im Kiliansdom. „Wir müssen jetzt erst einmal sehen, wie es mit den Gottesdiensten im Dom weitergeht“, sagt Emmert. Man befinde sich eben noch nicht wieder in normalen Zeiten. Auch das Museum Kartause Astheim sowie das Kartäusermuseum in Tüchelhausen können noch nicht geöffnet werden. Aufgrund der historischen Räume, in denen diese Museen untergebracht sind, können die Abstandsregeln nicht eingehalten werden. In Tüchelhausen ist tagsüber die ehemalige Klosterkirche für Besucher geöffnet.

Das Museum am Dom ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Ausführliche Informationen, auch zum Schutzkonzept gibt es auf der Homepage (www.museum-am-dom.de).

(34 Zeilen/2120/0541; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Alles ist miteinander verbunden“

Fünf Jahre Umwelt-Enzyklika „Laudato Si“: Landvolkbewegung im Bistum Würzburg ruft dazu auf, sich am weltweiten Gebetstag am 24. Mai zu beteiligen

Würzburg (POW) Am Pfingstfest vor fünf Jahren hat Papst Franziskus die viel beachtete Umwelt-Enzyklika „Laudato Si“ veröffentlicht. Anlässlich dieses Jubiläums findet unter dem Motto „Alles ist miteinander verbunden“ eine internationale „Laudato-Si“-Woche statt. Höhepunkt ist am Sonntag, 24. Mai, ein weltweiter Gebetstag.

Papst Franziskus appelliert an alle Katholiken, die Laudato-Si-Woche zu begehen und sich der Bewegung anzuschließen. Ziel sei es, dass „wir auf der ganzen Welt im Zeichen der Solidarität zusammenkommen, um zu beten und Lehren aus der aktuellen Situation zu ziehen“. Weiter heißt es dazu auf der offiziellen Internetseite laudatosiweek.org: „Während die Welt eine geschichtsträchtige Krise durchlebt, denken wir nach und bereiten uns auf den Aufbau einer besseren Welt vor.“

Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) ruft ihre Mitglieder und alle Menschen im Bistum Würzburg auf, sich insbesondere am Gebetstag, 24. Mai, zu beteiligen. Um die Mittagszeit soll rund um den Globus ein Gebet gesprochen werden, das sich auf der Homepage der Aktion unter laudatosiweek.org/de/prayer-de/ findet. „Besonders schön könnte es sein, das Gebet in der freien Natur zu sprechen“, findet KLB-Diözesanvorsitzender Stefan Oppmann.

Veranstalter der Woche und des Gebetstags ist die „Global Catholic Climate Movement“, ein Netzwerk von rund 900 katholischen Organisationen auf der ganzen Welt, die sich für den Erhalt der Schöpfung und eine angemessene Reaktion auf den Klimawandel einsetzen. Das Landvolk ist mit dieser Bewegung über die FIMARC (Internationale Katholische Landvolkbewegung) und deren Weltpräsidenten und KLB-Diözesanseelsorger Wolfgang Scharl verbunden.

„Die Enzyklika ist eine wichtige Grundlage der Arbeit und Spiritualität der KLB und der FIMARC sowie vieler unserer Gottesdienste und Gebete“, erklärt Scharl. Auch die politischen Ansätze und Positionen sind nach seinen Worten eng mit dem Hintergrund der Enzyklika und den dort aufgezeigten praktischen Handlungsvorschlägen verbunden. Das betrifft zum Beispiel die KLB-Positionen zur bäuerlichen familienbetriebenen Landwirtschaft, zu Bauernrechten, die Ernährungssouveränität oder die regionale Vermarktung. So finden sich im Bildungsangebot der KLB auch Vorträge und Veranstaltungen zu der Enzyklika und den darin enthaltenen Themen.

„Laudato Si“ wurde am Pfingstsonntag 2015 veröffentlicht und stieß auf große Resonanz innerhalb und außerhalb der Kirche. Das päpstliche Schreiben wird nach Scharls Worten als dringlicher Aufruf an Einzelne und die Politik verstanden, den eigenen Lebensstil zu überdenken und zu ändern. Diese erste Enzyklika zur Umweltproblematik richte sich ausdrücklich an alle Menschen auf diesem Planeten, weil „alle miteinander verbunden sind“ (Laudato Si 91). Aufgerufen werde zum Dialog und zur gemeinsamen Suche nach Lösungen.

Die Schöpfungsverantwortung wird laut Scharl als eine Kernfrage der Spiritualität und besonders der christlichen Spiritualität gesehen. „Einen besseren und wertschätzenden Umgang mit der Umwelt und der Natur werden wir nur erreichen, wenn wir die Spiritualität einbeziehen“, erklärt der Landvolkseelsorger. Für diesen ganzheitlichen Ansatz brauche es eine umfassende Solidarität, welche die Beziehung zu Gott, zu den Menschen und zur Natur umgreift. Scharl: „Die große Leistung der Enzyklika besteht darin, diese Zusammenhänge zwischen Spiritualität, Solidarität und Ökologie aufzuzeigen sowie gleichzeitig viele konkrete Veränderungsvorschläge zu machen.“

ws (POW)

(39 Zeilen/2120/0557; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Für eine „neue Normalität“ streiten

KAB-Webtalk mit den Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann und Bernd Rützel im Zeichen der Corona-Pandemie

Würzburg (POW) Das Zauberwort „Solidarität“ müsse auch international angesichts der Corona-Pandemie mit Leben gefüllt werden. Das haben die beiden Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann und Bernd Rützel bei einem virtuellen Webtalk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) betont. Nicht nur die Europäische Union stehe an einem Scheideweg, sondern auch die weltweite Staatengemeinschaft sei jetzt gefordert, heißt es in einer Pressemitteilung der KAB.

Eine Stunde lang hatten die Teilnehmenden anschließend Gelegenheit, ihre Anliegen mit den beiden Politikern zu diskutieren. Dabei wurden verschiedene Themen angesprochen: die Situation in den Alten- und Pflegeheimen, die „Helden des Alltags“, Risikogruppen wie Kinder mit Vorerkrankungen, das Ringen vieler stark ehrenamtlich getragener Vereine um ihre Zukunft, aber auch die Arbeitsbedingungen nicht nur in der fleischverarbeitenden Industrie sowie der Blick in andere Länder. Diesen Blick konkretisierte eine Teilnehmerin, die von Brasilien aus am Webtalk teilnahm.

Zwar konnten viele der Teilnehmenden die getroffenen Priorisierungen der vergangenen Wochen nachvollziehen, doch appellierten sie an Nachjustierung und forderten eine bessere Begründung. Es sei nun auch an der Zeit, die Subsidiarität wieder mehr zu fördern. Die Politik könne und solle Rahmen stecken, innerhalb derer Menschen selbst aktiv und wirksam werden können.

Alle Mitwirkenden einte die Sorge um ein Auseinanderdriften von Gesellschaft und Staaten. Nun gemeinsam für eine gute Zukunft aller Menschen zu streiten, sei das Gebot der Stunde. Hier wurde das erprobte Modell einer konzertierten Aktion mit Politik, allen Sozialpartnern und Verbänden angeregt. „Politik soll möglich machen, dass wir als ganze Gesellschaft lernen können, wie eine ‚neue Normalität‘ aussehen kann“, forderte eine Teilnehmerin.

Die KAB lädt ein, gemeinsam an diesem „Best-Case-Szenario“ mitzuwirken. Start ist am Donnerstag, 28. Mai, um 18.30 Uhr. Information und Anmeldung unter kab-aschaffenburg.de.

(22 Zeilen/2120/0558; E-Mail voraus)

40.000 Euro für Krankenhaus in Litembo

Verein Würzburger Partnerkaffee unterstützt Litembo-Hospital in der Coronakrise – Benötigt werden Schutzkleidung und Medikamente

Würzburg/Mbinga (POW) Mit 40.000 Euro unterstützt der Verein Würzburger Partnerkaffee das Litembo-Krankenhaus in der Partnerdiözese Mbinga (Tansania) in der Coronakrise. Vorsitzende Maria Leitner und Geschäftsführer Jochen Hackstein überreichten am Donnerstagnachmittag, 14. Mai, einen symbolischen Scheck an Dr. Bernhard Köhler und Pastoralreferent Burkhard Pechtl, die Vertreter des Aufsichtsrats des Litembo-Hospitals. Das Geld stammt aus dem Verkauf des Fairtrade-Kaffees. Jährlich werden fünf Prozent der Einnahmen an Projekte in Tansania ausgeschüttet, schreibt der Verein.

Anlass für die Spende sei die Sorge um die Menschen in der Region der Kaffeekooperative „Mahenge Amcos“. Von dieser bezieht der Verein seinen Rohkaffee. „Aufklärung über die grundlegenden hygienischen Standards wird Leben retten“, sagt Leitner. Mit der Spende würden unter anderem Schutzkleidung, Medikamente und Desinfektionsmittel finanziert. Zudem werde ein Ärzteteam entlegene Gegenden besuchen, die Bevölkerung über Covid-19 aufklären und Betroffene behandeln. In Tansania seien bereits hunderte Menschen positiv auf das Covid-19-Virus getestet worden. Aufgrund des schwachen Gesundheitssystems würden die Auswirkungen als besonders dramatisch eingeschätzt.

Im Litembo-Krankenhaus würden die Mitglieder der Kooperative für einen erschwinglichen Jahresbeitrag behandelt. Dafür initiierte der Verein bereits vor Jahren einen Krankenversicherungsfonds. Im Einzugsgebiet des Krankenhauses leben etwa 20.000 Menschen. Klinikleiter Father Raphael Ndunguru habe es „schlaflose Nächte“ bereitet, dass er Medizin und Schutzmaterialien aus Geldmangel bislang nicht kaufen konnte. Er und sein Team seien für die Spende dankbar und hofften, nun für die Krise gut gerüstet zu sein.

Seit 1998 verkauft der Verein Würzburger Partnerkaffee fair gehandelten Kaffee aus Tansania. Mit insgesamt rund 750.000 Euro wurden bisher dort Projekte gefördert. Der Fairtrade-Kaffee wird aus der Arabica-Bohne aus dem Hochland Tansanias geröstet. Weitere Informationen zum Verein Würzburger Partnerkaffee gibt es im Internet unter www.wuepaka.de.

(23 Zeilen/2120/0542; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Eine Wohlfühlschule für Mädchen“

Elke Koch seit Mitte Februar neue Leiterin des Maria-Ward-Gymnasiums – Besondere Herausforderungen aufgrund der Corona-Epidemie – Anmeldungen für das kommende Schuljahr möglich

Aschaffenburg (POW) „Ich habe hier selbst eine positive Schulzeit erlebt, bin neun Jahre glücklich hereingelaufen und glücklich wieder nach Hause gelaufen“, sagt Elke Koch über das Aschaffener Maria-Ward-Gymnasium. Die 52-Jährige ist seit Mitte Februar die Leiterin der Mädchenschule. Rund 500 Schülerinnen und 60 Lehrer gehören zur Schulfamilie, die im gleichen Gebäude untergebrachte Realschule hat noch einmal so viele Schülerinnen und Personal. Sie wird von Patrick Matheis geleitet.

Koch ist jetzt seit rund 100 Tagen im Amt und hatte einen nicht alltäglichen Start in die neue Stelle. Die Pläne, wie sie die Kinder und Jugendlichen nach und nach kennenlernt, musste sie schnell wieder beiseitelegen und die Mädchen und jungen Frauen stattdessen nach Hause schicken. Mit der Schließung der Schulen aufgrund der Corona-Pandemie waren auf einmal ganz andere Dinge zu erledigen. Gemeinsam mit dem Lehrkörper entwickelte sie Ideen, wie der Kontakt zu den Schülern gehalten werden kann. „Das war natürlich anders als gedacht, aber auch eine gute Herausforderung“, sagt Koch heute. Die Herausforderung ist auch noch nicht vorbei. Aktuell ist sie damit beschäftigt, den Schulbetrieb langsam wieder hochzufahren. Dazu mussten Hygienekonzepte entwickelt werden. Bald werden die fünften und sechsten Klassen wieder gruppenweise in die Schule kommen. Bereits jetzt sind die Abiturientinnen da und werden noch vor den Pfingstferien das schriftliche Abitur schreiben.

Koch hatte nach ihrem eigenen Abitur 1987 zunächst in Bamberg eine Ausbildung zur Hebamme gemacht und ging dann nach Würzburg zum Lehramtsstudium. Nach Stellen an Gymnasien in Aschaffenburg und Hösbach und einer Familienpause wechselte sie jetzt in die Leitungsstelle der staatlich anerkannten Privatschule für Mädchen. Für sie ist das damals wie heute eine Schule mit einem besonderen Profil. „Das hier ist eine Wohlfühlschule für Mädchen, die hier einen behüteten Raum finden und von den Lehrern gut betreut werden“, sagt sie über die kirchliche Einrichtung, die in Aschaffenburg seit über 270 Jahren besteht. 2008 ging die Trägerschaft der Schule vom Orden der Englischen Fräulein auf die Maria-Ward-Stiftung über, die letzten Schwestern wurden 2013 abgezogen. Aber immer noch stehen die Orientierung am christlichen Menschenbild und das Vorleben von christlichen Werten im Leitbild ganz oben. Für Koch gehören deswegen ein besonderes soziales Engagement der Schule, pastorale Angebote, regelmäßige Gottesdienste oder der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung zu den Markenzeichen der Einrichtung am Aschaffener Brentanoplatz. „Bei uns laufen immer wieder auch größere Aktionen für einen guten Zweck, und das gefällt mir auch sehr gut hier“, sagt die Schulleiterin.

Aus der Krisenzeit rund um den Virus sieht Koch schon eine klare Konsequenz. „Auch wenn die sogenannte Normalität irgendwann zurückgekehrt ist, dürfen wir die digitalen Formen nicht einfach wieder zur Seite schieben.“ Sollte es wieder einmal zu Schulschließungen kommen, müssten alle besser auf die Situation vorbereitet sein. Deswegen sollen die Schüler auch weiterhin regelmäßig mit den Onlineplattformen arbeiten.

Jetzt, wo auch die Anmeldungen für das kommende Schuljahr beginnen, merke die Schule laut Koch auch eine gewisse Sorge bei den Viertklässlern und deren Eltern. Ob es nach einer so langen Zeit des Unterrichtsausfalls vielleicht eine Überforderung sei, auf das Gymnasium zu wechseln, wird des Öfteren gefragt. Koch macht da ganz klar Mut: „Ja, man kann sich trauen! Schließlich hatten ja alle diese Unterrichtsausfälle und deswegen werden im September alle in etwa an der gleichen Stelle starten.“

bv (POW)

(39 Zeilen/2120/0553; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Aktuelles Lexikon

Christi Himmelfahrt

(POW) Am Donnerstag, 21. Mai, ist der Feiertag Christi Himmelfahrt. Er weckt meist weltliche Assoziationen: Für viele ist er in erster Linie Vatertag, Ausflugstag oder Wandertag. Seine Bedeutung als kirchliches Hochfest der Himmelfahrt Christi gerät oft in den Hintergrund. Die Tradition des Festes ist schon über 1500 Jahre alt: 40 Tage nach Ostern und zehn Tage vor Pfingsten etablierte sich um das Jahr 400 ein Festtag, der die Erfahrung feiert, dass Gott sich ohne Bindung an Raum und Zeit zeigt. Das Evangelium nach Lukas und die Apostelgeschichte schildern den Übergang des Auferstandenen von der Erde in den Himmel als sichtbaren Aufstieg, lateinisch „ascensio“. Während Jesus die Jünger segnete, schreibt Lukas, „schied er von ihnen und wurde in den Himmel emporgehoben“ (Lk 24,52).

Seit Entstehung des Festes Christi Himmelfahrt ist auch die Tradition nachgewiesen, die Tage vor Christi Himmelfahrt als Bitttage zu gestalten und Bittprozessionen durchzuführen. Dieses Jahr entfallen wegen der Corona-Pandemie viele der Wallfahrten oder Flurprozessionen, bei denen die Gläubigen durch die Felder ziehen und um eine gute Ernte beten. Diese Flurumgänge gehen wohl ursprünglich darauf zurück, den Gang der Jünger nach Galiläa auf den Berg nachzuahmen, den Jesus ihnen genannt hatte, um dort den Sendungsauftrag zu empfangen.

Dafür, dass es bei den Prozessionen oft recht munter zugeht, gibt es bereits Zeugnisse aus dem frühen 16. Jahrhundert. Aus der Tradition der „Apostelgänge“ sind dann die „Herrenpartien“ entstanden, die später als Gegenstück zum im 19. Jahrhundert eingeführten Muttertag am zweiten Sonntag im Mai als Vatertag umgedeutet wurden. Gleichwohl liegt das in der theologischen Interpretation von Christi Himmelfahrt, die auch als die Heimkehr Jesu Christi, des Sohnes, zum Vater zu verstehen ist. Damit wird dieser Tag zum Vatertag schlechthin: Er lenkt den Blick auf Gott, den Vater, der sich als Lebensgrund und -erhalt erweist.

Der Linzer Theologe Professor Dr. Michael Rosenberger schreibt in seiner Vorlage für eine solche Bittprozession: „Wenn wir bei dieser Prozession über den Boden unserer Felder gehen und Gott um seinen Segen bitten, dann stehen wir auf diesem Boden, der uns trägt und nährt, und wissen sehr nüchtern und realistisch, dass wir keine Überflieger sind. Hochmut lässt einen gedanklich abheben, so dass der Hochmütige über den Dingen schwebt und den Bezug zur Wirklichkeit verliert. Demut bindet uns an die Wirklichkeit, lässt uns aber auch spüren, dass diese Wirklichkeit gut ist und uns birgt. Die Erde nimmt uns in ihren mütterlichen Schoß. Der Schöpfer nimmt uns in seinen mütterlichen Schoß.“

Die Tage nach dem Himmelfahrtsfest werden als Vorbereitung auf die Herabkunft des Heiligen Geistes an Pfingsten begangen. Sie werden als Pfingstnovene bezeichnet.

(30 Zeilen/2120/0550; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Lebensmittel für Bedürftige in Óbidos: Bistum sammelt Spenden

Würzburg/Óbidos (POW) Die Corona-Epidemie breitet sich auch im Würzburger Partnerbistum Óbidos (Brasilien) aus, besonders unter der ärmeren Bevölkerung. Das sei bei einer Videokonferenz des Arbeitskreises Óbidos deutlich geworden, schreibt die Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden der Diözese Würzburg. Bischof Bernardo Johannes Bahlmann und Cornelia Warsitz, ehemalige Bildungsreferentin in der Diözesanstelle und derzeit im Bistum Óbidos, berichteten von der Situation im Partnerbistum. „Das momentan große politische Durcheinander in Brasília, Hauptstadt und Regierungssitz von Brasilien, erlaubt, dass jeder gerade macht, was er will“, sagte Bischof Bahlmann. Dagegen versuchten die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Menschen in Predigten, Videoclips und Gesprächen über Vorsichtsmaßnahmen zu informieren. Doch um die Infektionsschutzmaßnahmen einhalten zu können, benötigten die Menschen in Amazonien ein gesichertes Auskommen. Wer buchstäblich von der „täglichen Arbeit“ lebe, habe kein Einkommen und schon am Ende des Tages nichts mehr zu essen. Die Kirche in Óbidos versuche deshalb, durch Lebensmittelspenden zu helfen. Eine Tüte mit Lebensmitteln für eine vierköpfige Familie für rund drei Wochen kostet etwa 20 Euro. Die Diözese Würzburg sammelt Spenden und leitet diese an die Verantwortlichen im Bistum Óbidos weiter. Spendenkonto: Diözese Würzburg, Liga Bank, IBAN DE67 7509 0300 0003 0000 01, BIC GENODEF1M05. Verwendungszweck: 20600 + „Lebensmittel für die Amazonia“ + „Spenderadresse“.

(16 Zeilen/2120/0537; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

SV Waldbrunn spendet 500 Euro für Malteser Corona-Hilfe

Würzburg/Waldbrunn (POW) Eine Spende über 500 Euro haben Felix Schrauth und Frederik Lanny von der Fußballabteilung im SV Waldbrunn an Joachim Gold, ehrenamtlicher Stadtbeauftragter der Malteser Würzburg, überreicht. Das Geld stammt aus der „Sport against Corona“-Challenge, welche die Fußballabteilung zu Beginn der Coronakrise ins Leben rief. „Ziel war es zum einen, uns Sportler aktiv zu halten, und zum anderen, mit einer großen Community gemeinsam ein positives Zeichen in Zeiten der Coronakrise zu setzen“, erklärten die beiden Spieler bei der Scheckübergabe am Freitag, 15. Mai. Insgesamt sind Spieler, Trainer und Fans fast 3250 Kilometer gelaufen und haben 79 Work-outs zuhause absolviert. Pro gelaufenem Kilometer sollte jeder Teilnehmer mindestens 50 Cent spenden. „So können wir nun mit vielen kleinen Spenden gleichzeitig Gutes tun.“ Gold freute sich über die „großartige Aktion“. Insgesamt kamen fast 2500 Euro zusammen. Das Geld teilten die Waldbrunner auf verschiedene Organisationen auf, die sich in diesen schwierigen Zeiten für Menschen engagieren, die von der Coronakrise besonders betroffen sind. Die Malteser Würzburg wollen die Spende insbesondere für ihren ehrenamtlichen Einkaufsdienst für ältere oder kranke Menschen verwenden.

(13 Zeilen/2120/0565; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Würzburger Kreuzbergwallfahrt aufgrund von Corona abgesagt

Würzburg (POW) Die Würzburger Kreuzbergwallfahrt vom 20. bis 24. August ist aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Das teilt der Vorstand der Bruderschaft zum Heiligen Kreuz Würzburg mit. „Eine Wallfahrt mit mehreren hundert Pilgerinnen und Pilgern kann im August 2020 in der gewohnten Weise nicht durchgeführt werden“, teilt der Veranstalter mit. Neben den zahlreichen Hygienevorschriften und dem derzeit noch geltenden Versammlungsverbot größerer Gruppen seien es vor allem Versorgungsfragen, die bei einem sehr engen Zeitplan der oft über 500 Fußpilgerinnen und -pilger nicht geklärt werden könnten. Man sei jedoch der Ansicht, dass die seit Jahrhunderten fast durchgehend stattfindende Wallfahrt im Jahr 2020 nicht einfach wegfallen dürfe. Deshalb werde derzeit an einem fünftägigen Alternativprogramm gearbeitet, das Wallfahrerinnen und Wallfahrer einladen möchte, den Weg zum Kreuzberg und zurück nach Würzburg in anderer Weise und Form „mitzugehen“ und daran zu erinnern. Eine Einladung und das Programm dieser alternativen Wallfahrtsform werden voraussichtlich Mitte Juni veröffentlicht. Weitere Informationen im Internet unter www.kreuzberg-wallfahrt.de.

(12 Zeilen/2120/0539; E-Mail voraus)

Dom-Info ab Montag, 18. Mai, wieder für Publikumsverkehr geöffnet

Würzburg (POW) Die Dom-Info am Domvorplatz in Würzburg ist ab Montag, 18. Mai, wieder für den Publikumsverkehr geöffnet. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch“, schreibt Alexandra Eck, Referentin für Dombesucherpastoral. In der Dom-Info gibt es neben Informationen auch Postkarten, spirituelle Schriften, CDs, Literatur rund um den Kiliansdom sowie Souvenirs und Geschenke. Zudem können dort die Konzertkarten für das Gedenkkonzert vom 16. März 2020 zurückgegeben werden, das aufgrund der Corona-Epidemie abgesagt wurde. Die Rückgabefrist wurde hierfür verlängert. Führungen sind vorerst nicht möglich. Aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus können sich maximal drei Besucher gleichzeitig unter Wahrung der Hygiene- und Abstandsregeln in der Dom-Info aufhalten. Die Dom-Info ist montags bis samstags von 9.30 bis 17.30 Uhr geöffnet, Telefon 0931/38662900. Aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten im Kiliansdom gibt es auf der Homepage www.dom-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/2120/0547; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ab Montag, 18. Mai, wieder persönliche Beratungen bei der LFB

Würzburg (POW) Die Ländliche Familienberatung (LFB) der Diözese Würzburg bietet ab Montag, 18. Mai, wieder persönliche Beratungen an. Diese waren wegen der Ausgangsbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr möglich. Aufgrund der geltenden Hygienevorschriften können persönliche Gespräche nur in den Beratungsräumen der LFB in Würzburg, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, stattfinden. Termine für persönliche Beratungsgespräche können unter Telefon 0931/38663725 vereinbart werden.

(6 Zeilen/2120/0548; E-Mail voraus)

Internationaler Museumstag: Museum am Dom digital entdecken

Würzburg (POW) Zu einem digitalen Museumsbesuch lädt das Museum am Dom in Würzburg am Internationalen Museumstag am Sonntag, 17. Mai, ein. Während des Shutdowns wurde die Homepage des Museums neu gestaltet und wird nun zum Internationalen Museumstag wieder freigeschaltet. Unter www.museum-am-dom.de finden die Besucher neben aktuellen Informationen einen digitalen Rundgang durch die aktuelle Sonderausstellung „Riemenschneider X Stoss – Schnittpunkt Münnerstadt“ sowie eine eigene Kategorie zur Corona-Zeit. Dort findet man beispielsweise einen Hygienetipp des heiligen Kilian. Für Kinder gibt es unter anderem Ausmalbilder. In kleinen Videos werden ausgewählte Objekte aus der Dauerausstellung vorgestellt. Die digitalen Angebote wurden für den Internationalen Museumstag erstellt, werden aber über diesen Tag hinaus erst einmal online bleiben, heißt es in der Ankündigung. Weitere Informationen zum Internationalen Museumstag gibt es unter www.museumstag.de.

(10 Zeilen/2120/0538; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“: Glaube und Sport

Würzburg (POW) Unter dem Titel „Volltreffer“ befasst sich die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“ für die Monate Mai und Juni 2020 mit Themen rund um den Glauben und Sport. Ursprünglich sollte das Heft passen zur Fußball-Europameisterschaft und den Olympischen Spielen erscheinen. Inzwischen sind nationale wie internationale Sportevents abgesagt. Doch Fairness, Teamgeist, Achtsamkeit und Durchhaltevermögen sind nicht nur im Sport wichtig, sondern tragen auch durch die Coronakrise. Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer erklärt beispielsweise, wie Fußball, Leidenschaft und Pastoral zusammenpassen und was eine Pfarrgemeinde sich von den Emotionen der Fußballfans anschauen kann. Vorgestellt werden zudem unterschiedliche Konzepte für Sportlertagesdienste – als regelmäßiges Angebot in einem Kirchenraum oder als Freiluftveranstaltung auf dem Fußballplatz. Auch die Schattenseiten des Sports sind Thema, ob Dopingkandal, Menschenrechtsverletzungen oder auch Fußball als „Ersatzreligion“. Zudem enthält das Heft eine Auswahl von Tipps und Anregungen für originelle Hilfsaktionen und spirituelle Angebote in der Coronakrise. Mehr dazu auf der Homepage des Landeskomitees der Katholiken in Bayern (www.landeskomitee.de). „Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Die Publikation richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Weitere Informationen im Internet unter www.gemeinde-creativ.de.

(17 Zeilen/2120/0563; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Der neue Alltag an den Schulen

Würzburg (POW) Sicherheitsabstand und Maskentragen sind nur ein Teil der Auflagen, unter denen die Schulen jetzt wieder öffnen. Im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 17. Mai, zeigt eine katholische Schule im Bistum Eichstätt, wie sie den Schulalltag bewältigen will. Wie manche Menschen die Ausgangsbeschränkungen zum Beispiel zum Ausmisten des Kleiderschranks nutzen, zeigt ein weiterer Beitrag in der von Britta Hundesrügge moderierten Sendung. Zwei ehrenamtliche Hospizbegleiter erzählen, wie es ist, Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten, und Sternekoch Alfons Schuhbeck kocht für Bedürftige in München. Wie aus Isolation und Stille Kraft entstehen kann, erfährt man auf dem Meditationsweg auf der Bergehalde in Peißenberg. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(10 Zeilen/2120/0546; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Was steckt hinter Verschwörungstheorien?

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Seit dem Ausbruch des Coronavirus haben Verschwörungstheorien Konjunktur. Eine Würzburger Medienpsychologin erklärt in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 17. Mai, warum Menschen für solche Theorien anfällig sind und wie man sie entlarven kann. In einem weiteren Beitrag erklärt Bischöflicher Finanzdirektor Sven Kunkel die Hintergründe zur aktuellen Haushaltssperre für das Bistum Würzburg. Außerdem erzählt Wenrich Slenczka, seit 1. Mai evangelisch-lutherischer Dekan in Würzburg, warum der Glaube für ihn so wichtig ist und was er privat gerne macht. Am Donnerstag, 14. Mai, war der Gedenktag der heiligen Corona. Was es mit ihrem Ruf als Schutzpatronin für Seuchen auf sich hat, ist ein weiteres Thema der Sendung. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ berichtet der Leiter des Aschaffener Sozialkaufhauses, warum die Maskenpflicht in manchen Bereichen des Lebens zu einem echten Hindernis wird. Außerdem wird die neue Rektorin der Maria-Ward-Schule vorgestellt. Kurz nach ihrem Amtsantritt Mitte Februar musste sie erst mal alle Schüler nach Hause schicken. In der Serie „Bibelmissverständnisse“ geht es diesmal um das Thema Homosexualität. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/2120/0545; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Monsignore Walter Holzheimer wird 85 Jahre alt

Aschaffenburg (POW) Seinen 85. Geburtstag begeht am Donnerstag, 4. Juni, Pfarrer i. R. Monsignore Walter Holzheimer, langjähriger Pfarrer von Margetshöchheim und Diözesan-Altenseelsorger. Holzheimer stammt aus Schmalwasser (Landkreis Rhön-Grabfeld) und wurde am 11. März 1962 von Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Priester geweiht. Im Anschluss an die Priesterweihe war Holzheimer Aushilfspriester in Mömbris, Kaplan in Rimpfar und Kooperator in Bad Brückenau. Während seiner Kaplanszeit in Marktbreit unterrichtete er vor allem Religionslehre am Gymnasium und an der Realschule. 1967 wechselte er als Kooperator nach Ochsenfurt. 1968 wurde er zum Kuratus in Waldzell bestellt und bekam zugleich einen Seelsorgsauftrag für die Pfarrei Pflochsbach. Außerdem arbeitete er als Religionslehrer an der Berufsschule und der Realschule in Lohr am Main. Pfarrer von Pflochsbach wurde er Ende 1968. Die Pfarrei Aschaffenburg-Sankt Pius übernahm Holzheimer 1981. Zusätzlich wirkte er als Altenseelsorger für das Dekanat Aschaffenburg-Stadt, unterrichtete an der Fachoberschule Aschaffenburg und hatte ab 1985 außerdem das Amt des Geistlichen Beirats für die Katholische Mädchensozialarbeit im Ortsverband Aschaffenburg inne. 1988 wechselte Holzheimer als Pfarrer nach Margetshöchheim und wurde zeitgleich zum Diözesan-Altenseelsorger bestellt. 2000 folgte die Ernennung auch zum Diözesan-Altenheimseelsorger. Gleichzeitig entpflichtete ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele von seiner Aufgabe als Pfarrer von Margetshöchheim. Bis 2005 wirkte Holzheimer dann als Alten- und Altenheimseelsorger der Diözese Würzburg, ehe er zum 1. September 2005 in den dauernden Ruhestand trat. Papst Benedikt XVI. ernannte ihn 2007 zum Monsignore. Seinen Ruhestand verbringt Holzheimer in Aschaffenburg. Seit 2016 hat er einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Zum Guten Hirten in Aschaffenburg“.

(20 Zeilen/2120/0559)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Norbert Reinwand wird 70 Jahre alt

Bad Kissingen (POW) Seinen 70. Geburtstag begeht am Sonntag, 7. Juni, Pfarrer i. R. Norbert Reinwand, zuletzt Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Immanuel Oerlenbach“. Reinwand wurde 1950 in Neubrunn geboren. Nach dem Schulabschluss in Münsterschwarzach ließ er sich zum Gärtner ausbilden. Als Bruder gehörte er zunächst zu den Benediktinern. 1974 verließ er die Abtei, um seinen künftigen Lebensweg zu klären. Bis 1980 arbeitete Reinwand in einer Gärtnerei in Zeil, danach in einem Industriebetrieb in Eltmann. 1983 begann er ein Theologiestudium im Spätberufenenseminar in Lantershofen, das er 1986 beendete. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 29. April 1989 in Würzburg zum Priester. Danach war Reinwand bis 1991 in Neuendorf und Ruppertshütten sowie in Kahl am Main Kaplan. 1991 wurde er Pfarrer von Wiesen und Kuratus von Heinrichsthal sowie Dekanatsbeauftragter für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Aschaffenburg-Ost. 1992 wurde er auch Dekanatsjugendseelsorger. 1997 wechselte er als Pfarrer nach Aidhausen, Friesenhausen und Happertshausen. Im Dekanat Haßfurt übernahm er 1998 auch das Amt des Präses für Liturgie und Kirchenmusik. 1999 wurde er zusätzlich Pfarrer von Mechenried sowie Kuratus von Humprechtshausen und Kleinmünster. Seit 2002 bilden die Gemeinden die Pfarreiengemeinschaft Aidhausen-Riedbach. 2009 wurde Reinwand zum Pfarrer von Burglauer, Strahlungen und Salz ernannt und wenig später auch zum koordinierenden Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Bonifatius um den Höhberg, Salz“. 2010 wurde er auch Präses der Kolpingsfamilie Burglauer und war von 2010 bis 2015 zudem Dekanatsbeauftragter für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Bad Neustadt. 2012 wurde zusätzlich Pfarrer von Niederlauer. 2014 wurde Reinwand Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Immanuel Oerlenbach“. 2016 wurde er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt, hat aber bis heute einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Immanuel Oerlenbach“ inne.

(21 Zeilen/2120/0560)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Dariusz Cwik seit 25 Jahren Priester

Würzburg (POW) Das Silberne Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Donnerstag, 4. Juni, Pfarrer Dariusz Cwik, Klinikpfarrer am Universitätsklinikum Würzburg. Cwik wurde 1970 in Gdynia in Polen geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium in Gdynia studierte er Philosophie und Theologie am Priesterseminar in Pelplin und an der Akademie für Katholische Theologie in Warschau. Am 4. Juni 1995 wurde Cwik in Pelplin zum Priester geweiht. Anschließend studierte er Pastoraltheologie in Würzburg. Darauf folgte von 1997 bis 2002 ein Aufenthalt im Orden des Teresianischen Karmel in Deutschland. 2002 wechselte er in die Diözese Würzburg und wirkte zunächst in der Pfarrei Biebelried. Im September 2002 wurde er Pfarradministrator von Hettstadt und 2003 auch Seelsorger von Uettingen. 2005 wurde Cwik Priester der Diözese Würzburg und Pfarrer von Hettstadt. Zusätzlich wirkte er von 2005 bis 2008 als stellvertretender Dekan von Würzburg-links des Mains. Außerdem war er vorübergehend Pfarradministrator von Erlabrunn, Margetshöchheim und Zell am Main. 2008 wurde Cwik Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Heidingsfeld. Seit 2016 wirkt er als Klinikpfarrer am Universitätsklinikum Würzburg.

(13 Zeilen/2120/0561)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Zacharias Nitunga künftig Pfarrvikar in Aschaffenburg

Würzburg/Kirchheim/Aschaffenburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Zacharias Nitunga (58), bisher Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Petrus – Der Fels, Kirchheim“, mit Wirkung zum 1. September 2020 zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Heilige Dreifaltigkeit, Aschaffenburg“ ernannt. Außerdem wird Nitunga im Pastoralen Raum Aschaffenburg-Stadt mitarbeiten. Nitunga ist Priester der Erzdiözese Bujumbura in Burundi.

(5 Zeilen/2120/0552; E-Mail voraus)

Pallottinerpater Gottfried Scheer als Seelsorger von Maria Bildhausen entpflichtet

Münnerstadt (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pallottinerpater Gottfried Scheer (75) mit Wirkung zum 31. Juli 2020 altersbedingt von der Aufgabe als Hausgeistlicher des Klosters Maria Bildhausen in Münnerstadt entpflichtet. Der Bischof dankte ihm für seine langjährigen segensreichen Dienste für Menschen mit Behinderung in Maria Bildhausen. Scheer wurde 1945 in Wiesen bei Bad Staffelstein geboren. Nach dem Abitur in Bamberg trat er in die Gemeinschaft der Pallottiner ein. Am 2. Juli 1971 empfing er in Augsburg durch Bischof Dr. Josef Stimpfle die Priesterweihe. Von 1972 bis 1974 wirkte Scheer im Sankt Paulusheim in Bruchsal als Heimerzieher, von 1975 bis 1985 war er Leiter des Internats. In dieser Zeit begann der gelernte Erzieher, „Cursillo“-Glaubenskurse anzubieten. Schwerpunkt war das Erzbistum Freiburg. 1985 ging Scheer nach Konstanz, wo er schwerpunktmäßig als Beichtseelsorger wirkte. Von 1987 bis 1990 war er Rektor im Missionshaus Hofstetten der Pallottiner. Bis zur Auflösung der Niederlassung im Jahr 1997 wirkte er im Anschluss als Rektor von Sankt Michael in Eichstätt. Von 1997 bis 2000 engagierte Scheer sich in Stuttgart als Exerzitienmeister und in der Bildungsarbeit. Im Exerzitienhaus Sankt Ulrich in Hochaltingen arbeitete er bis 2009 in der Bildungsarbeit und der Seelsorge. Von Bruchsal und Ebern aus hielt er danach viele Besinnungstage für Freunde und Förderer der Pallottiner. Seit 2013 betreut er in Maria Bildhausen (Landkreis Bad Kissingen) die Ordensfrauen, Behinderten und Angestellten als Seelsorger. Außerdem hält er im Bistum Würzburg und Erzbistum Bamberg Einkehrtage für Freunde und Förderer der Pallottiner.

(17 Zeilen/2120/0555; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Schweinfurter Diözesanbüro-Geschäftsführer Richard Keller gestorben

Schweinfurt (POW) Im Alter von 59 Jahren ist am Samstag, 16. Mai, überraschend Richard Keller, langjähriger Leiter des Diözesanbüros Schweinfurt, gestorben. Schweinfurts Stadtpfarrer Joachim Morgenroth, Dekan Gregor Mühleck (Dekanat Schweinfurt-Nord) und Dekan Werner Kirchner (Dekanat Schweinfurt-Süd) sowie die Dekanatsräte und die Mitarbeitern von Diözesanbüro, „+plus.punkt“ und „kom,ma“ zeigten sich in einer gemeinsamen Traueranzeige „bestürzt über den plötzlichen Tod unseres beliebten und sehr geschätzten Kollegen und Freunde“. Keller absolvierte nach der Mittleren Reife im Jahr 1976 bis 1978 eine Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Im Anschluss arbeitete er, unterbrochen vom Wehrdienst bei der Bundeswehr, bis 1990 bei der BayWa in Arnstein, zuletzt als Betriebsleiter. Zum Jahresbeginn 1991 trat Keller als Verwaltungsangestellter und stellvertretender Heimleiter des Caritas Alten- und Pflegeheims „Maria Frieden“ in Schweinfurt in den Dienst der Diözese Würzburg. Im November des gleichen Jahres wechselte er als Geschäftsführer in das Diözesanbüro Schweinfurt. Keller hinterlässt seine Ehefrau und drei erwachsene Kinder. Die Beisetzung findet coronabedingt im engsten Familienkreis statt. Ein Gedenkgottesdienst wird zu einem späteren Zeitpunkt gefeiert.

(14 Zeilen/2120/0562; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindereferentin i. R. Johanna Niklaus im Alter von 68 Jahren gestorben

Üchtelhausen/Schweinfurt (POW) Im Alter von 68 Jahren ist am Donnerstag, 14. Mai, Gemeindereferentin i. R. Johanna Niklaus gestorben. Sie war langjährige Familienseelsorgerin im Raum Schweinfurt. Niklaus wurde 1951 in Hoppachshof geboren. Sie machte eine Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitete bis 1990 als OP-Schwester. 1990 begann sie das Studium bei Theologie im Fernkurs. 1993 wurde sie Gemeindeassistentin in Niederwerrn und Oberwerrn. 1999 wurde Niklaus Gemeindereferentin und übernahm zudem das Amt der Dekanatsbegleiterin für Wortgottesdienstleiter für das Dekanat Schweinfurt-Nord. Zugleich war sie als Familienseelsorgerin tätig, zunächst für das Dekanat Schweinfurt-Nord, ab 2006 für das Dekanat Schweinfurt-Süd. Zusätzlich unterrichtete sie Religion an der Volksschule Geldersheim. Ab 2007 war sie Familienseelsorgerin für die Dekanate Schweinfurt-Nord, -Süd und -Stadt. 2008 wurde sie zudem Gottesdienstbeauftragte für das Dekanat Schweinfurt-Stadt. Von 2010 bis zu ihrer Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2015 hatte Niklaus das Dekanatsamt Familie und Integration für die Dekanate Schweinfurt-Nord, -Süd und -Stadt inne.

(12 Zeilen/2120/0551; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Katholische Morgenfeier an Christi Himmelfahrt mit Pfarrer Stefan Mai

Gerolzhofen/München (POW) Pfarrer Stefan Mai aus Gerolzhofen gestaltet die Katholische Morgenfeier zum Fest Christi Himmelfahrt am Donnerstag, 21. Mai, um 10.05 Uhr auf Bayern 1. Ausgehend vom Tagesevangelium, der Aussendung der Jünger auf dem Berg, lässt er sich vom Evangelisten Matthäus auf sieben Berge führen, die in seinem Evangelium eine wichtige Rolle spielen, und versucht deren Gipfelbotschaften zu entschlüsseln.

(5 Zeilen/2120/0549; E-Mail voraus)

Onlinediskussion: „Was brauchen wir wirklich zum Leben?“

Aschaffenburg (POW) Das Aschaffener Martinusforum lädt am Dienstag, 26. Mai, um 19.30 Uhr zu einer Onlinediskussion zum Thema „Systemrelevant – Was brauchen wir wirklich zum Leben?“ mit Oberbürgermeister Jürgen Herzing und Sozialethikerin Dr. Michelle Becka ein. Moderiert wird der Abend von Rektorin Dr. Ursula Silber. Krankenhaus und WLAN, Bundesliga oder Biergarten: Das muss doch (wieder) laufen! Viel wurde in den vergangenen Wochen debattiert, gerungen, verkündet und auch kritisch kommentiert, was für die Gesellschaft so wichtig ist, dass es funktionieren muss. Aber was verbirgt sich hinter dem Begriff „systemrelevant“? Wer entscheidet, was notwendig ist und worauf man verzichten kann? Und was sind die Kriterien? Aschaffenburgs neuer Oberbürgermeister Jürgen Herzing war bereits zuvor Leiter des Krisenstabs der Stadt. Professor Dr. Michelle Becka ist Sozialethikerin in Würzburg und kommentiert in ihrem Blog Themen rund um die Coronakrise. Die Teilnahme an der Videokonferenz ist kostenlos. Anmeldung bis Montag, 25. Mai, per E-Mail an u.silber@martinushaus.de.

(11 Zeilen/2120/0564; E-Mail voraus)